

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



Patrick Süßkind

Der Kontrabaß

C. Bange Verlag

Vorwort	5
1. Patrick Süskind: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	11
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	12
2. Textanalyse und Interpretation	16
2.1 Entstehung und Quellen	16
2.2 Inhaltsangabe	20
2.3 Aufbau	35
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	39
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	47
2.6 Stil und Sprache	49
2.7 Interpretationsansätze	50
3. Themen und Aufgaben	58
4. Rezeptionsgeschichte	62
5. Materialien	66
Literatur	72

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Süskinds *Der Kontrabaß* spielt zurzeit seiner Entstehung, also Ende der 70er/Beginn der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. Außer dem Plattenspieler und den aufgelegten Schallplatten (heute wären es wahrscheinlich CD-Player und CD's) verweist aber nichts auf eine **zwingende** Fixierung auf diese Zeit.

Das Stück spricht im Gegenteil mit seiner Problematik der Vereinsamung eines mittelmäßig begabten Kleinbürgers, der an seiner eigenen Unbedeutendheit leidet und in Hassliebe an das Symbol seines Broterwerbs (seinen Kontrabass) gebunden ist, eine **zeitlose** Problematik an.

Problematik der Vereinsamung

Auch der Wunsch, seinem unbefriedigendem Dasein zu entfliehen, frei zu sein (mit allen Vor- und Nachteilen), aber schließlich doch an der „Angst vor der eigenen Courage“ zu scheitern, die Schuld aber nicht bei sich selbst zu suchen, ist ein immer aktuell bleibendes Thema.

So gesehen ist *Der Kontrabaß* ein „zeitloses“ Stück, das menschliche Situationen und menschliches Verhalten darstellt, wie es jederzeit in unserem Leben vorkommt (oder vorkommen kann). Die Tatsache, dass Süskinds Stück auch heute, über 20 Jahre nach seiner Entstehung, zum Repertoire vieler Bühnen gehört, belegt seine Zeitlosigkeit.

„zeitloses“ Stück

Lediglich die Erwähnung des Dirigenten Carlo Maria Giulini verweist auf eine bestimmte Handlungszeit, könnte aber bei einer späteren aktuellen Aufführung/Inszenierung durch einen anderen Dirigentennamen ersetzt werden.

1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

Obwohl Patrick Süskind zu den auch international bekanntesten neueren deutschen Autoren gehört, ist sein Werk relativ schmal. Es umfasst (bisher) lediglich ein Schauspiel (Eiipersonenstück), drei Drehbücher, einen Roman, zwei Erzählungen sowie mehrere Geschichten und Essays.

In fast allen seinen Werken (vielleicht mit Ausnahme der Drehbücher) stehen menscheue Einzelgänger im Mittelpunkt, die sich oft auf sich selbst und ihre kleine Welt reduzieren. „Sie streifen als vereinsamte, mehr oder minder psychotische Sonderlinge durchs Leben.“⁴

Sein literarischer Durchbruch gelang Süskind mit dem zunächst als Hörspiel verfassten Eiipersonenstück **Der Kontrabaß**. In seiner schallisolierten Wohnung lamentiert ein Kontrabassspieler zwischen „nörgelndem Fatalismus“ und „verinnerlichter Subordination“⁵ über seine eigene Bedeutungslosigkeit. Das Stück machte Süskind schlagartig berühmt. Es war in der Theaterspielzeit 1984/85 das meist gespielte Stück auf deutschen Bühnen und wird bis heute erfolgreich aufgeführt. Auch international fand das Stück Anerkennung, wie zahlreiche Übersetzungen und Aufführungen unter anderem in New York und London zeigen.

Drehbücher

Mit Süskinds – zusammen mit Regisseur Helmut Dietl verfassten – **Drehbüchern** begab sich der Autor auch erfolgreich in die Gefilde der Massenunterhaltung. **Monaco Franze, der ewige Stenz** war das erste Ergebnis dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Die zehnteilige Serie schildert die „Erlebnisse“ des Kriminal-

4 Franke, S. 2

5 Franke, S. 3

kommissars Münchinger, alias Monaco Franze (Helmut Fischer), der sich bei seinen Ermittlungen gerne mit hübschen Frauen schmückt und dadurch auch in private Konflikte gerät.

Die zweite Serie, zu der Süskind mit Dietl die Drehbücher verfasste, war *Kir Royal. Aus dem Leben eines Klatschreporters* mit Schriftstellerkollegen Franz Xaver Kroetz als Reporter und Kabarettist Dieter Hildebrandt als Fotograf in den Hauptrollen. Die sechsteilige Serie aus dem Pressemilieu kam sowohl beim Publikum als auch bei der Kritik gut an.

Sein internationaler Durchbruch gelang Süskind aber mit seinem Debütroman *Das Parfüm. Die Geschichte eines Mörders*. Der Roman ist bis heute über achtmillionenfach verkauft und in 33 Sprachen übersetzt worden.⁶ Die Geschichte des hässlichen Geruchs- und Parfümspezialisten Grenouille, der aus „Lust am Duft“ zum Massenmörder wird und schließlich selbst dadurch umkommt, fasziniert durch seine Vielfalt an Motiven und wurde von Lesern und Kritik gleichermaßen als postmoderner Roman gefeiert. Der Roman kann aber auch als „Parabel von Machtstreben, Totalitarismus und Massenwahn“⁷ gelesen werden.

In der Erzählung *Die Taube* wird die Hauptfigur, der Bankwachmann Jonathan Noet, durch eine vor seiner Mansardentür sitzende Taube aus der Monotonie seines einsamen, aber minutiös geplanten Lebens geworfen und in einen „Zustand orientierungsloser Hilflosigkeit“⁸ gestürzt, aus dem er nur noch die Flucht in den Selbstmord sieht.

Die Geschichte von Herrn Sommer, die Süskind von dem befreundeten französischen Zeichner Sempé illustrieren ließ, erzählt einmal die Geschichte des Herrn Sommer, dessen ein-

6 Vgl. Raab/Oswald, S. 1, Klimm, S. 1

7 Franke, S. 4

8 Matzkowski, S. 14

ziger Lebensinhalt darin zu bestehen scheint, tagtäglich durch die Landschaft zu wandern, bis er schließlich in einem See endet. Daneben wird die Kindheitsgeschichte des Icherzählers geschildert, die, besonders bei der Schilderung des Vaters, etliche Parallelen zum Leben Süskinds aufweist. Auch der Satz des Sonderlings Herrn Sommer „Ja, so laßt mich doch endlich in Frieden“ kann autobiografisch auch auf den publikums- und menschenscheuen Sonderling Patrick Süskind gedeutet werden.

Drei Geschichten und eine Betrachtung fasst die bereits früher veröffentlichte „Geschichte“ *Der Zwang zur Tiefe* und die „Betrachtung“ *Amnesie in litteris* mit den „Geschichten“ *Ein Kampf* und *Das Vermächtnis des Maître Mussard* in einem Band zusammen. Handelt die erste Geschichte in satirisch-grotesker Form von einer jungen Malerin, die durch die Bemerkung eines Kritikers, ihre Bilde besäßen zu wenig Tiefe, in eine schwere Schaffenskrise gestürzt wird, aus der heraus sie schließlich von einem Hochhaus in die Tiefe springt, so beschreibt die zweite Geschichte, *Ein Kampf*, den spannenden Wettkampf zwischen einem hoffnungsvollen Neuankömmling und dem ungeliebten Lokalmatador im Schach, während die letzte Geschichte *Das Vermächtnis des Maître Mussard* sich mit dem Wahngelbilde und Leiden eines französischen Forschers aus dem 18. Jahrhundert befasst.

Die als „Betrachtung“ titulierte Arbeit *Amnesie in litteris* ist eine ironisch-literarische Abhandlung über das Lesen, in der ein Vielleser einen vollständigen (literarischen) Gedächtnisverlust erleidet.

Süskinds bisher letzte Arbeit ist das wieder mit Helmut Dietl zusammen verfasste Drehbuch zum Film ***Rossini oder Die mörderische Frage, wer mit wem schlief***. Im italienischen Restaurant „Rossini“ kommt es zu tragisch-komischen Ver-

wicklungen, weil die Gäste das Lokal ungeniert als zweites Zuhause für ihre privaten und geschäftlichen Auseinandersetzungen, als Bühne für ihre erotischen Lust- und Trauerspiele und als Forum ihrer Selbstdarstellung benutzen.⁹ Auch hier hat Süskind wieder autobiografische Elemente, vor allem aber Anspielungen auf seinen Roman *Das Parfum* verarbeitet.

⁹ Vgl. www.bol.de